

FÜR DIE MENSCHEN RECHTE

IGFM - Internationale Gesellschaft für
Menschenrechte-Deutsche Sektion e.V.,
Borsigallee 9, 60388 Frankfurt/Main



Nr. 2
März 2019

Irak

Hinsehen, verstehen, helfen und motivieren

Flüchtlinge aus dem Lageralltag herausreißen - Alphabetisierungskurs ist mehr als lesen und schreiben lernen

„Ich habe Selbstvertrauen gewonnen. Vor der Tafel und den Kursteilnehmern zu stehen, macht mir nichts mehr aus.“ „Wir haben neue Freunde gefunden, bisher kannte ich nur unsere Familie.“ „Die Buchstaben schreiben zu lernen, war sehr schwer; die Hausaufgaben waren gut: In der Familie haben wir nachmittags zusammen gelernt.“ „Ich war auch als Kind nie in der Schule; das war das erste Mal, dass ich etwas üben musste; ich will jetzt mehr lernen.“ (Eine Auswahl von Aussagen der ersten 150 Absolventen des Alphabetisierungskurses, die am 9.1.2019 nach drei Monaten ihre Teilnahmezertifikate aus der Hand des Lagerleiters Shero Simo Juqi bekamen)

Die letzte Aussage kam von der schwer traumatisierten Fairos Hazim Hassan, die im Alter von 14 Jahren in die Fänge brutaler IS-Leute geriet und der nach über vierjährigem Martyrium im September 2018 die Flucht gelang. Die Antworten schildern im Übrigen die Lagerrealität: Jesidischen Flüchtlingsfamilien, verhaftet in alten Traditionen und viele von ihnen seit vier Jahren im gleichen Viertel des gleichen Lagers, wachen über ihre Töchter und Frauen. Die Teilnahme an einem Kurs, ob Alphabetisierungs-, Nähkurs oder ein anderer Kurs ist für die Frauen und Mädchen ein Stück Befreiung aus dem Alltag und von Familienzwängen. Die Kurse selbst beschränken sich nicht auf Lernen der Buchstaben: Respekt vor Regeln, vor Fremden und Zeiteinteilung gehören zu den Lerninhalten. Innerhalb von drei Tagen nach Abschluss des ersten Kurses lagen über 100 Anmeldungen für die nächste Kursreihe vor. Die drei Lehrer der Grundkurse erhalten monatlich je ca. 200 €; zwei Lehrer haben sich angeboten, ehrenamtlich und versuchsweise für drei Monate eine kleine Gruppe zu übernehmen, die sich in einem Fortgeschrittenkurs weiterbilden wollen.



Leiter des Lagers Mamrashan überreicht 150 Absolventinnen des Alphabetisierungskurses Teilnahmebestätigungen

Erweiterter Erste-Hilfe-Kurs

Im Dezember krachte nachts in unmittelbarer Nähe zum Büro der IGFM im Irak ein Auto gegen einen Strommast. Das Fahrzeug begann zu brennen, der Fahrer lag blutüberströmt und bewusstlos hinter seinem Steuer. Vom Krach aufgeschreckt, lief IGFM-Mitarbeiter Al-Rasho mit dem Erste-Hilfe-Koffer aus dem Haus und sah ca. 30 Leute laut gestikulierend am Unfallort. Keiner half; ein Stromkabel sei abgerissen, der Wagen stehe unter Strom. Herr Al-Rasho lief, davon unbeeindruckt, einmal um das Auto, sah kein Kabel und zog den Mann aus dem Auto und leistete Erste Hilfe, und wahrscheinlich rettete er ihm sein Leben. Im Januar verbrannte ein Kind in einem Zelt im Lager Mamrashan, keiner half. Keiner – so Al-Rasho – sei im Umgang mit einem Feuerlöscher vertraut, denn dieser sei aus Metall, ähnele einer Bombe und im

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

Öffentlichkeitsarbeit hilft! Selten war das so wahr wie im Falle von Asia Bibi, die nun endlich in Freiheit ist. Auch Pervaiz Masih, über dessen Schicksal wir schon 2015 berichtet hatten, wurde im Januar 2019 vom Vorwurf, den Propheten beleidigt zu haben, freigesprochen und aus der Haft entlassen. Doch für ihn endet das unbarmherzige Warten und Ringen um die Wahrheit noch nicht, denn die Richter ließen ein Hintertürchen offen und ermöglichten den Anklägern den Einspruch.

Die Flüchtlinge im Nordirak warten nun schon mehr als vier Jahre vergeblich darauf, in ihre Heimatorte zurückkehren zu können. Und immer noch erreichen neue Flüchtlinge die Lager. Die Ersthilfe der IGFM ist für viele dort zur Lebenshilfe geworden.

Ein Teil der Ukraine ist nicht nur zur umkämpften Beute Russlands und seinen ukrainischen Vasallen geworden, in der Ukraine kämpfen Politiker, Oligarchen und Kriminelle mit unredlichen Mitteln um die Macht und einen Platz im Parlament. Kritiker werden weggesperrt, ihre Anwälte an der Ausführung ihres Mandats gehindert, selbst Richter haben die IGFM um Prozessbeobachtung gebeten.

Wir tun mit Ihrer Hilfe, was uns möglich ist.

Ihr

Karl Hafen





Blick auf Lager Mamrashan mit 14.379 überwiegend jesidischen Flüchtlingen



Zeremonie mit Lagerleitung – Verteilung von Urkunden an 150 Teilnehmerinnen der Alphabetisierungskurse



Al-Rasho stellt Teilnehmerinnen des Nähkurses die IGFM vor



Absolventen des ersten PC-Anwenderkurses

dem Griff erkenne man einen Abzug. Wenn es brennt, muss Hilfe aus der Stadt geholt werden; selbst kleinste Brandherde werden nicht selbst gelöscht. Nach einem Gespräch mit der Lagerleitung und der lokalen Feuerwehr war der Beschluss gefasst, dass Flüchtlinge in Brandschutz und Erster Hilfe ausgebildet werden müssen; die IGFM hat bereits einen Seminarraum hergerichtet. Erster Kurs Anfang März; Krankenschwestern geben ehrenamtlich Erste-Hilfe-Kurse.

PC-Anwenderkurse für Flüchtlinge

Seit vier Jahren sind die Flüchtlinge einer Lagerverwaltung unterstellt, die immer noch zum Teil von ausländischen Helfern geführt wird. Die IGFM hat einen Container mit gespendeten PCs, auf die sprachlich angepasste Programme aufgespielt wurden, ausgestattet. Vorwiegend junge Flüchtlinge lernen dort den Umgang mit Word, Excel und anderen Programmen, um sich für Aufgaben im Lagermanagement empfehlen zu können. Ebenfalls am 9.1.2019 erhielten die Teilnehmerinnen des ersten Kurses ihre Zertifikate.

Von der Nähstube zur Nähwerkstatt

Die Nähstube im Lager Mamrashan, jetzt ausgestattet mit 25 Nähmaschinen, ist angesagter Treffpunkt. Ihr Charakter bleibt: Traumatisierte IS-Opfer sollen durch die Begegnung miteinander Vertrauen und Selbstbewusstsein wiedergewinnen. Der Kurs besteht nicht nur aus Nähen unter Leitung einer Schneiderin, Lebenshilfen: wie stelle ich einen Antrag? Wie gehe ich respektvoll auf meine Mitmenschen, die Helfer und die Hilfsorganisationen zu? Wie begegne ich dem Druck der Familien? und ähnliche Themen gehören dazu. In den vergangenen drei Monaten wurden so 70 Flüchtlinge durch die Kurse geführt und miteinander in Verbindung gebracht. Den zwei Besten der letzten

Kurse wurden in einem abgetrennten Raum eine Nähmaschine und ein Arbeitsplatz angeboten, wo sie durch Auftragsarbeiten zum Unterhalt ihrer Familie beitragen können. So ist bereits eine kleine Manufaktur mit selbstbewussten Frauen, die nach einer Zeit schwerster gegen sie begangener Verbrechen und Erniedrigungen auf eigenen Beinen stehen können, entstanden. Keine Nähmaschine hält ewig; die laufenden Kosten inklusive denen der Stoffe betragen ca. 500 € monatlich.

Studentenförderung

Etwa 900 Studenten, denen mit nichts anderem als dem bloßen Hemd am Leib die Flucht vor dem IS gelangen, studieren in Mossul und sind in Studentenwohnheimen untergebracht. Auf Empfehlung von Professoren unterstützen wir zurzeit 10 begabte, mittellose Studenten, deren Familien umgebracht wurden, mit 50 Euro pro Monat, damit sie weiterstudieren und aus Geldmangel nicht aufgeben. Dieses Projekt ist befristet bis zum kommenden Jahr, weil dann die Abschlüsse anstehen.

IGFM-Mitarbeiter Al-Rasho war im vergangenen Jahr fünfmal im Irak, zweimal waren Katrin Bornmüller, Ehrenvorsitzende der IGFM, zweimal Ärzteteams dabei. Jeder Einsatz war begleitet von Hilfsgütertransporten mit Hilfen für behinderte und kranke Flüchtlinge, und wieder einmal konnte ein Rettungsfahrzeug zum Einsatz für Flüchtlinge überbracht werden. Die humanitäre Hilfe für den Irak ist momentan das leistungsstärkste, aber auch kostenintensivste Projekt der IGFM. Die Hilfe dort ist weiterhin notwendig, und dafür erbitten wir Ihre großzügige Unterstützung.

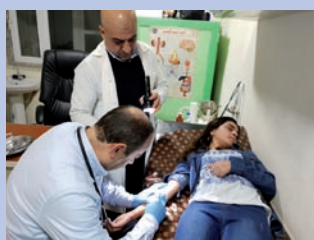
Kennwort für Ihre Spende: Irak (89)

Impressum

Herausgeber: Internationale Gesellschaft für Menschenrechte - Deutsche Sektion e.V. (IGFM)
Borsigallee 9 • D-60388 Frankfurt,
Tel.: 069 - 420 108 0 • Fax : 069 - 420 108 33
e-mail: info@igfm.de Internet: www.igfm.de
UstIDNr. DE 1142 35 684

Redaktion: Karl Hafen
Erscheinungsweise: monatlich
Druck: johnen-druck, Bernkastel-Kues
Satz und Layout: Pixelvektor Stefan Eschenbach
Sektion Schweiz:
Geschäftsführer Hanspeter Hartmann
Clavanuowweg 14 • CH - 7249 Serneus
Telefon +41 44 586 45 45

Dieses Mitteilungsblatt wird an Mitglieder und Förderer der IGFM kostenlos verschickt. Hier geäußerte Meinungen stimmen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers überein. Dieser Ausgabe liegt eine Zahlkarte der IGFM bei.



Alina, in der Hand des IS vom 3.8.2014 bis November 2017, ist schwer traumatisiert. Ihre Familie versteckte sie im Zelt, denn durch eine Bombenexplosion und Glassplitter wurde sie am ganzen Körper schwer verletzt. IGFM-Mitarbeiter Al-Rasho bat den Chirurg Dr. Foad (im Bild hinten), um Hilfe. Dr. Foad nahm sie mit und wird versuchen, sie wieder herzustellen – unentgeltlich. Es sind mehrere Operationen notwendig. Alina: „Noch nie hat sich jemand so um mich gesorgt.“ Alina muss ständig Verbände wechseln und Schmerzmittel nehmen. Dafür wollen wir sorgen.

Pervaiz Masih, 2015 wegen Blasphemie angeklagt, 2019 freigesprochen

Das Schicksal von Pervaiz Masih erfüllt alle bösen Klischees, nachdem er zu Unrecht der Beleidigung des Islam beschuldigt wurde:

Pervais Masih arbeitete als Tagelöhner in einer Ziegelei und verdiente sich durch den Handel mit Sand und Steinen etwas dazu. Er hatte gerade einen neuen Auftrag bekommen, als er von einem Konkurrenten, der ihm den Zuschlag neidete, der Blasphemie beschuldigt wurde. Am 1. September 2015 erhielt Rechtsanwältin Aneeqa Anthony von unserer pakistanischen Partnerorganisation „The Voice“ einen Anruf, dass sich in einem Dorf in der Nähe der Großstadt Kasur Muslime aus mehreren Dörfern versammelt hatten, um Pervais Masih zu töten. Als sie Pervaiz Masih nicht fanden, forderte der Wanderprediger Muhammad Sajjid seine Anhänger auf, alle Christen des Ortes zu töten, denn sie nennen sich Brüder und Schwestern. Sie seien damit Verwandte und mitschuldig. Wir sprachen damals telefonisch mit Zarina, der Frau von Pervaiz Masih:

„Am 2. September brach die Polizei in unser Haus ein und forderte, wir sollten sagen, wo Pervais ist, denn er habe Allah beleidigt. Aber wir wussten nicht, wo Pervais war, und dann begannen die Polizisten auf uns einzuschlagen. Ich hatte Sanam auf dem Arm, und sie schlugen heftig auf sie ein. Sanam ist erst sieben Monate alt. Sie schlugen meine Schwester, die vor acht Tagen per Kaiserschnitt ihr Kind zur Welt gebracht hatte und sie schlugen auch das Baby. Sie misshandelten meine schwangere Schwägerin Sumaira, meine Mutter und meine Schwiegermutter. Sie beleidigten uns und drohten, dass man uns alle, auch die Kinder, verbrennen werde.“

Pervaiz Masih war bald entdeckt, verhaftet und im Bezirksgefängnis von Kasur eingesperrt worden. Um

den Druck gegen ihn zu erhöhen, wurde seine Frau Zarina von Polizisten gefoltert. Sie erlitt schwere Verletzungen und Knochenbrüche. Gegen ihn wurde Anklage erhoben nach § 295 C, der die Todesstrafe vorsieht. Voice übernahm den Rechtsbeistand, stellte einen Kautionsantrag und zahlte nach einer Frist mit Kaution, die die IGFM



Pervaiz Masih und Rechtsanwältin Aneeqa Anthony im VOICE-Büro

zur Verfügung stellte. Pervaiz Masih wurde zunächst aus der Haft entlassen, dann aber wieder eingesperrt. Das Leid der Familien nahm dennoch kein Ende: Der Täter von Pervaiz Masih hatte sich inzwischen an der drei Jahre alten Tochter vergriffen und sie ertränkt, um Pervaiz und seine Familie wegen abfälliger Bemerkungen über den Heiligen Propheten zu bestrafen. Voice versteckte damals die Familie und sorgte für sie über alle Jahre.

Am 15. Januar 2019 entschied Richter Ejaz Ahmad Bosal über den Antrag der Verteidigung: Freispruch, jedoch mit der Möglichkeit der Wiedereröffnung des Verfahrens, sollten die Beschwerdeführer Berufung einlegen. Über Pervaiz Masih und seiner Familie hängt weiterhin das Damoklesschwert, sie muss sich weiterhin versteckt halten und muss versorgt werden.

Radikale Muslime sehen in diesem Freispruch zweiter Klasse den Beweis, dass Pervaiz Masih schuldig ist, und sie werden ihn über ihre Netzwerke suchen, um ihn zu töten. Rechtsanwältin Aneeqa Anthony ist

sich nicht sicher, dass er diese Verfolgung überleben wird. „Die Menschen dachten, dass nach der Freilassung von Asia Bibi die Situation anders sein wird, oder die Haltung der Gerichte anders sein wird. Aber ich kann in keiner Haltung einen Unterschied finden. Nach dreijähriger Haft wurde Pervaiz freigelassen. Doch die Dinge sind die gleichen wie zuvor.“

Die IGFM unterstützt Voice seit 2005. Diese Unterstützung umfasst das Patenschaftsprojekt für Schüler und Schülerinnen der bedrohten christlichen Minderheit, den Rechtsbeistand für Blasphemie-Angeklagte und -Inhaftierte, die humanitäre Hilfe für versteckte Familien und die ärztliche Hilfe für Opfer von islamistischen Terrors sowie die Kampagne zur Abschaffung der Blasphemie-Gesetze. Mit einer

monatlichen Grundförderung von 500 € garantieren wir, dass Voice eigene Untersuchungen in Blasphemiefällen anstellen, schriftliche Berichte und spontane Vorort- und Ersthilfe leisten kann. Dank Ihrer Hilfe haben wir zusammen mit Voice viele Leben retten können. Bitte unterstützen Sie dieses Werk mit Ihrer Spende.

**Kennwort für Ihre Spende:
VOICE (53)**

Ihre Spende überweisen Sie bitte unter Angabe des entsprechenden Kennwortes oder der Kennziffer auf folgendes IGFM-Konto:

IBAN: DE31 5502 0500 0001 4036 00
Swift-BIC: BFSWDE33MNZ
Bank für Sozialwirtschaft



Die Finanzen der IGFM werden jährlich von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft. Den Prüfvermerk stellen wir auf Nachfrage gerne zur Verfügung.

Politischer Gefangener dankt für unsere und Ihre Hilfe Journalist Vasyl Muravitsky unter Hausarrest, aber bei seiner Familie

„Dankeschön!

Sehr geehrte Mitglieder und Förderer der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte! Ich danke Ihnen herzlich für die Menschenrechtsaktivitäten, die Sie in der Ukraine durchführen. Durch mein persönliches Beispiel und meine Situation habe ich verstanden, wie wichtig eine solche Aktivität ist! Dank der Aufmerksamkeit Ihrer Organisation in dem ungerechten Prozess gegen mich bin ich jetzt nicht in den Kerkern des Geheimdienstes der Ukraine (SBU) wegen politischer Denunziation und Verfolgung, sondern zu Hause, unter Hausarrest rund um die Uhr, aber mit meiner Familie!

Mein gesamtes Leben lang habe ich nur eines gemacht - professionellen Journalismus, ich erhielt ukrainische und internationale journalistische Auszeichnungen. Ich bin Mitglied der Nationalen Ukrainischen Journalistenunion und der International Federation of Journalists. Meine Untersuchungstätigkeiten zur Ermittlung von Korruption in der ukrainischen Regierung, nämlich Schmuggel und illegale Gewinnung von Bernstein in der Region Schytomyr in der Ukraine, führten dazu, dass die Behörden und die Staatsanwaltschaft gegen mich eine Anzeige erließen, in der ich der ‚Organisation einer terroristischen Vereinigung‘ und des ‚Verrats‘ verdächtigt werde. Die Strafe für solche Verbrechen beträgt 12 bis 15 Jahre Gefängnis.

Elf Monate wurde ich im Gefängnis gehalten, keine der Anklagen



Journalist Vasyl Muravitsky

wurden fallen gelassen. Nationale Gewerkschaften von Journalisten aus der Ukraine, Russland, Finnland, der Schweiz und Journalistenorganisationen aus den USA, aus Frankreich und Finnland drängten darauf, alle Anklagen fallen zu lassen und mich freizulassen. In einem Bericht über die Verletzung der Menschenrechte in der Ukraine für 2017 hat das US-Außenministerium den Fall Muravitsky als „politisch motiviert“ bezeichnet.

Die Beobachtung der Gerichtsverhandlung und die Unterrichtung der internationalen Menschenrechtsgemeinschaft über den Verlauf meiner politischen Verfolgung wurden von der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte durchgeführt. Dank dieser Aktionen konnte mein Fall nicht zum Schweigen gebracht werden. Ich bin zuversichtlich, dass die Unterstützung der IGFM eine wichtige und notwendige Komponente für den Sieg der Gerechtigkeit und die Einstellung der politischen Verfolgung darstellt. Vielen Dank dafür immer wieder!

Im Moment kann ich nicht arbeiten - ich stehe seit einem halben

Jahr unter Hausarrest rund um die Uhr. Schreiben und Arbeiten als Journalist ist unmöglich. Die Hilfe des Roten Kreuzes reicht gerade für das Essen. Ich kann nicht einmal die Mindestkosten meiner Verteidiger bezahlen, weil ich seit über anderthalb Jahren keine Gelegenheit mehr habe, meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Ich bitte Sie um Ihre Hilfe, damit ich meiner Verteidigerin Svetlana Novitskaya wenigstens einen Teil bezahlen kann.

Mit Respekt und Dankbarkeit

Vasily Muravitsky, 09.01.2019“

Seit Frühjahr 2018 unterstützen wir im Rahmen unseres Projekts „Das Recht auf ein faires Verfahren“ unsere ukrainische Sektion, die ihre Juristen zur Beobachtung von Prozessen schicken, die offensichtlich aus politischen Interessen zustandekamen. Über drei Verfahren haben wir in dieser Zeitung bereits berichtet. Das hat sich herumgesprochen. Im Herbst 2018 berichteten wir erstmals über Anwälte, die auf Veranlassung von Behörden, Abgeordneten und der Justiz selbst schikaniert und in ihrer Arbeit behindert werden. Und selbst Richter haben uns bereits berichtet, unter welchen Druck sie gesetzt werden, im Sinne politischer Interessen gegen den Angeklagten zu entscheiden. Der Brief von Herrn Muravitzky gibt uns Recht und das Mandat: Wir müssen diese Arbeit fortsetzen. Doch das können wir nur mit Ihrer Hilfe.

**Kennwort für Ihre Spende:
Ukraine (39)**

47. Jahresversammlung der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM)

Termin: 6./7. April 2019 • Ort: Frankfurt am Main Saalbau Volkshaus Enkheim

Samstag, 6. April 2019	13.00 Uhr	Eröffnung, Grußworte
	13.30 Uhr	Podiumsdiskussion zum Motto Aufklären, helfen, aufarbeiten – Menschenrechts-Engagement heute
	16.00 Uhr	Zeugenberichte u.a. von Maede Soltani, Iran; Lan Li, VR China; Shero Simo Jugi, Irak; Aneeqa M. Anthony, Voice, Pakistan
	20.00 Uhr	IGFM international - Berichte aus den Sektionen
Sonntag, 7. April 2019	9.00 Uhr	Mitgliederversammlung mit Rechenschaftsbericht des Vorstandes Anschließend weitere Zeugenberichte
	13.00 Uhr	Ende und Verabschiedung der Gäste

Sie sind herzlich eingeladen. Mehr auf www.igfm.de